

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach:

Humanmedizin

Studienabschnitt:

Staatsex.

Praktikumszeitraum:

27.06.2022-16.10.22

Praktikumsort:

Budapest (Ungarn)

Praktikumstitel:

Medizinstudent in dem klinischen praktischen Jahr (PJ-Student) an der Klinik für Medizinische Bildgebung (Simmelweis Universität)

1. Planung und Vorbereitung

Ich habe eine Recherche gemacht in dem gewünschtem Zielland. Das Ziel war eine Klinik, die auch durch die LMU akzeptiert wird, zu finden. Die PJ-Auslandsliste (NRW-Liste) habe ich als Referenz benutzt. Ich wollte die klinischen Verhältnisse sowohl infrastrukturell sowohl auch wissenschaftlich selber in meinem Heimatland erfahren. Deswegen habe ich mich für Ungarn entschieden. Die Bewerbung lief ohne Komplikationen. Ich schickte eine Email an die Klinik mit dem gewünschtem Termin und sie haben mir innerhalb von einer Woche geantwortet. Im Vorfeld musste ich eine Unterkunft organisieren beziehungsweise die betriebärztlichen Untersuchungen erledigen. Diese habe ich im Verhältnis zu Deutschland viel komplizierter gefunden. Ich musste sogar eine Stuhlkultur und Röntgen Thorax bereit haben die nicht älter als 3 Monaten ist neben der Bultabnahme und Titerbestimmungen, die fast überall Voraussetzung für einen Praktikumsstart bilden. Die allgemeine Organisation fand ich an der Klinik sehr gut. Ich habe eine Einteilung im Vorfeld gekriegt und ich konnte jederzeit meine Mentorin bei Fragen kontaktieren. Eine Sprachkurs musste ich nicht belegen, weil Ungarisch meine Muttersprache ist. An der Klinik kann man sich auf Englisch ohne großen Hindernisse verständigen, aber im Alltag ist es schon ein Vorteil einige Ausdrücke zu kennen.

Ungarn	
Semmelweis-Universität Budapest	
- Universitätsklinik	
- St. Stephans Hospital, Budapest IX, Nagyvarad TER 1	
- Lehrkrankenhaus, Peterty Sandor Utcai, Korhaz	
- Lehrkrankenhaus Mav-Korhaz	
Universität Szeged	
- Universitätsklinik	
University of Debrecen	
- Universitätsklinik	- Erasmus RWTH Aachen
Universität Pécs	
- Klinik für Chirurgie, 7624 Pécs, Ifjúság út 13	

Ausschnitt von der NRW-liste

2. Praktikumsverlauf

Meine Aufgaben in dem Praktikum entsprachen das Logbuch der Radiologie von der LMU. Die habe ich als orientierende Grundlage verwendet. Als PJ-Student sollte man sich immer an dem jeweiligen Logbuch orientieren. Die Aufgaben, die dort gelistet sind, habe ich erfüllt. Unter anderem selber Befunde verfassen, Patienten befragen und untersuchen. Anspruchsvollere Tätigkeiten haben auch nicht gefehlt, wie zum Beispiel CT-gesteuerte Gewebeentnahme. Nicht zu vergessen, dass am Ende des Praktikums die Studenten der LMU, die im Ausland ihr PJ-Wahlfach absolviert haben eine Äquivalenzbescheinigung brauchen. Diese wird von der jeweiligen Klinik der LMU nur dann, wenn das Logbuch vollständig vorgezeigt werden kann. Ein typischer Arbeitstag begann um 8.00 in dem Bibliothek/Konferenzraum. Da hat man den vorrigen Dienst besprochen und interessante Fälle wurden präsentiert evtl. offene Fragen besprochen. Basierend auf meine Einteilung habe ich dann mit den Assistenzärzten angefangen zu arbeiten. Ein Fach- oder Oberarzt war immer als Unterstützung dabei und trag die Verantwortung am Ende des Tages. Abhängig davon wie motiviert er war, hat er auch Lehre gemacht. Die Auslastung war in Ordnung. Die Arbeit eines PJ-Studenten wird normalerweise so wie so immer kontrolliert. Zwischen 14.00 und 16.00 durfte ich meistens nach Hause. Ich habe viele Erkrankungen in einer besonders schlechten Ausprägung, in einem späten Stadium gesehen, die in Deutschland eher selten vorkommen, weil die Früherkennung und Prävention meiner Meinung nach in dem deutschen Gesundheitssystem besser funktioniert. Sprachlich gesehen habe ich mich natürlich nicht weiterentwickelt. Als Muttersprachler hätte sich besser gelohnt in Deutschland zu bleiben oder im anglo-amarikanischen Sprachraum ein

Praktikum zu absolvieren. Im Folgendem werde ich stichpunktartig aufzählen, welche Fertigkeiten ich erlernt habe während meiner Praktikumszeit :

- Eigenverantwortliche Betreuung von Patient*innen unter Anleitung des Lehrpersonals
- Verantwortlichkeit gegenüber den Patient*innen / den Kolleg*innen
- Einübung von praktischen Fertigkeiten und Verknüpfung mit theoretischem Wissen Differenzialdiagnostische Herangehensweise
- Ausbau der Fähigkeit zum problemorientierten Denken
- Erstellen einer Arbeitsdiagnose
- Selbstständige Erarbeitung eines konkreten Handlungsplanes
- Erwerben, Anwenden und Vermitteln neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse



Klinik für Medizinische Bildgebung



Semmelweis Universität (Hauptgebäude für Lehre)

3. Unterkunft im Gastland

Mit Hilfe meiner Bekannte konnte ich ziemlich schnell eine Wohnung in der Nähe der Klinik finden. Die Wohnung war voll möbliert. Preislich gesehen war es natürlich viel kostengünstiger im Vergleich zu München. Es war, aber nicht einfach mit dem Vermieter zu besprechen, dass ich nur für 4 Monaten die Wohnung mieten würde. Die meisten Absagen kamen aus diesem Grund. Wobei wie früher erwähnt, da habe ich Hilfe gekriegt durch Bekannten. Gastinstitut hat natürlich angeboten einen Studentenwohnheimplatz fertig zu stellen, aber ehrlich gesagt realistische Chancen hatte leider keine mehr dafür. Für einen Studentenwohnheimplatz muss man mindestens ein halbes Jahr früher mit dem Erasmusbüro der Gastuniversität den Kontakt aufnehmen. Ich kann mir gut vorstellen, dass man als organisierter Erasmusaufenthalt durch die LMU angebunden bessere Chancen für Wohnungsuche gäben. Ich habe den Aufenthalt selsbtsständig als FreeMover organisiert.



Ausblick von meiner Unterkunft – Ferenc Platz wenige Minuten entfernt von der Klinik für Medizinische Bildung

4. Soziale Kontakte

Das Arbeitsumfeld war sehr angenehm. Man fühlte sich willkommen. Ich kann aber nicht berichten wie es gewesen sein könnte, wenn ich die Sprache nicht konnte. Ich kann mir vorstellen, dass einige Ärzte in der englischen Sprache weniger Lehre gegeben hätten. Das ist aber verständlich, es ist nicht einfach die Arbeitssprache ständig zu wechseln. Lehre in Englisch oder Deutsch zu gestalten und die Befundung in der Muttersprache weiter zu machen. Außerhalb der Praktikumsstelle hatte ich ziemlich viele Kontakte und Freunde, die ich von früher konnte. Zusammenfassend war mein soziales Leben sehr zufriedenstellend.

5. Alltag und Freizeit

In meiner Freizeit war ich oft mit Freunden unterwegs, die in Budapest studieren. Ich kann nur empfehlen einige Leute kennen zu lernen, die schon in Budapest gelebt haben und die besten Orte und Lokale kennen. Budapest ist die größte Stadt Ungarns bietet eine Menge an kulturellen Angeboten und Freizeitprogramme, da kann sich jeder nach ihrem eigenen Geschmack wählen. Ich würde aber empfehlen eher in Frühling/Sommer ein Praktikum in Budapest zu machen. Im Winter ist die Stadt weniger stimmungsaufhellend. Am 20.

August ist der größte Nationalfeiertag in Ungarn und wird dementsprechend massiv gefeiert mit einer Reihe an unterschiedlichen Veranstaltungen. Bezüglich Mobilität kann man einen monatlichen Studententicket für weniger als 10 EURO in Anspruch nehmen, womit man alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen darf.



Budapest - Die Statdt ist abends besonders schön...

6. Kosten und Finanzierung

Im Vergleich zu Deutschland besonders im Vergleich zu München sind die Lebenshaltungskosten deutlich geringer, wobei in den letzten Jahren ein deutlicher Preisanstieg spürbar war. Aus ca. 400-600 Euro monatlich kann man aber gut auskommen abhängig von der Unterkunft. Leider kriegen die PJ-Studenten in Ungarn keine Aufwandsentschädigung. Dafür ist aber die Klinik flexibler als in München. Lerntage sind zum Beispiel nach Absprache kein Problem.

7. Praktikum und Studium

Was ich in Deutschland gelernt habe, konnte ich natürlich einsetzen. Zum Beispiel beim Übersetzen geholfen oder bei der Gestaltung der Lehre für Studenten aus Deutschland. Es gab auch zwei deutsche Patienten mit denen ich ein gemütliches Gespräch führen könnte um die Zeit vor dem Eingriff (interventionelle Radiologie) ein bisschen zu erleichtern.

8. Fazit

Mein Ziel war das Gesundheitssystem meines Heimatlandes besser kennen zu lernen um in der Zukunft entscheiden zu können, ob ich nach Hause komme oder meine Karriere im Ausland fortsetze. Dieses Praktikum hat mir dabei sehr viel geholfen und meine

Erwartungen voll erfüllt. In erster Linie ging es darum eigene Erfahrung über das Arbeitsklima und die Mentalität zu sammeln. Das ist mir jedenfalls gelungen.

Für Studenten, die dieselbe Frage nachgehen wollen kann ich ein Praktikum in dem Heimatland absolut empfehlen. Ich habe selber bemerkt das Aufwachsen und Arbeiten in demselben Land nicht gleich zu stellend sind. Vor allem wenn jemand lange Jahre im Ausland studiert hat. Für Studenten, die als Ausländer nach Ungarn kommen, würde ich die Stadt wegen ihrer erfrischenden Atmosphäre empfehlen, aber dafür reichen auch schon vier Wochen. Aus der Perspektive eines Medizinstudenten kann ich zusammenfassend sagen, infrastrukturell gesehen ist das Land nicht auf dem Niveau von Deutschland und bezüglich Lehre könnte die Sprache ein Herausforderung sein. Die Praktikumstelle ist jedenfalls offen für weitere Studenten, aber einen Sprachkurs in Ungarisch sollte man davor sicherlich belegen.